

NORDEND AKTUELL

Sonderausgabe Juni 2024

verlässlich. gemeinsam. vernetzt.



50 Jahre Caritas im Nordend

Zu dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten gerade eine Sonderausgabe der regelmäßig erscheinenden Stadtteilzeitung „Nordend Aktuell“ in Händen.

50 Jahre Caritas im Nordend sind für uns ein besonderer Anlass, um in Wort und Bild einige Erinnerungen und Stationen unserer Arbeit mit vielen Menschen und Einrichtungen vorüber ziehen zu lassen und mit einer interessierten Leserschaft zu teilen. Und in der Mitte dieser Ausgabe finden Sie eine kleine Überraschung.

Viel Spaß beim Durchblättern, Lesen und Fotoschauen wünschen

das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung
sowie alle Mitarbeitenden von Caritas im Nordend

Kıymetli okurlar,

şu an ellerinizde düzenli yayımlanan Semtgazetesi “Nordend Aktuell” in özel baskisini tutuyorsunuz.

Caritasın 50. yıldönümünün önemiyle sebebiyle, siz ilgili okurlarımız ile bazı hatıralarımızı ve beraber çalıştığımız insanları ve kurumları kelimeler ve resimler ile paylaşmak istiyoruz. Bu özel baskının ortasında sizleri ufak bir sürpriz bekliyor. Haberlerin çoğu şahsi ifadelerden oluştuğu için, bu seferlik onları türkçe ye çevirmedik.

Yinede size okurken, baskıyı ve Yayın-ekibimizi ve ayrıyeten tüm Caritas Nordend çalışanların incelerken bol eğlenceler dileriz.

Grußwort des Oberbürgermeisters



Liebe Leserinnen und Leser,
Stadtverwaltung und Caritas Worms sind seit vielen Jahren partnerschaftlich verbunden. Wir setzen gemeinsam viele Projekte zum Wohle der Menschen um. Die Kooperation im Rahmen des Projektes „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BiWAQ)“ mit

der vhs Worms, die Unterstützung junger Menschen im Programm „Jugend stärken“ und das Stadtteilbüro Nordend sind einige Beispiele. Ich freue mich sehr über diese bewährte Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen und danke dem Caritasverband Worms e.V. sehr herzlich für seine Verlässlichkeit als Partner bei dieser wichtigen Arbeit!

Besonders das Stadtteilbüro an der Ecke Radgrubeweg/ Mainzer Straße ist dabei über die Jahrzehnte zu einer Institution geworden. Hier können alle Altersgruppen konkrete und unbürokratische Unterstützung dabei erhalten, ihren Weg in unserer Gesellschaft zu meistern. Mit ihrer Stadtteilzeitung „Nordend Aktuell“ informiert die Caritas im Stadtteil und darüber hinaus über ihre wertvolle Arbeit.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass dieses kleine Magazin bereits seit nunmehr 35 Jahren die Menschen im Quartier und auch darüber hinaus erreicht. „Nordend

Aktuell“ wird damit zu einem Dokument dieser langen und erfolgreichen Arbeit des Caritasverbands vor Ort. Zu 50 Jahren Caritas im Nordend beglückwünsche ich den Verband und seine – ehemaligen wie aktuellen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Herzen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Vergnügen mit der vorliegenden Ausgabe.

Ihr Adolf Kessel,
Oberbürgermeister der Stadt Worms

verlässlich. gemeinsam. vernetzt: Das sind wir im Nordend.



Seit 50 Jahren kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbands Worms mit verschiedenen Angeboten und Einrichtungen um die vielfältigen Lebensthemen im Wormser Norden. Sie sind da, hören zu, packen an.

Oft sind sie der erste Ansprechpartner für die rund 2.400 Menschen, die hier leben: Von der Schwangerschaftsberatung über die Spiel- und Lernstube und Jugend-Angebote bis zum Stadtteilbüro und den Gesundheitsladen sorgen sie für Verlässlichkeit im Quartier und begegnen den Menschen auf Augenhöhe. Bedürfnisnah und offen ist die Caritas eine Helferin in Notsituationen, eine Netzwerkerin und Partnerin.

Ob für Familien, Alleinstehende oder in der aufsuchenden Arbeit für Menschen im Obdach in der Hafenstraße: Wir sind immer ansprechbar und nah am Menschen. Und das wird auch so bleiben.

Dabei sind die Herausforderungen vielfältig.

Noch immer hat das Nordend den Ruf eines Armenviertels – und damit werden auch die Bewohnerinnen und Bewohner abgestempelt. Das ist nicht gerecht, und es wird den Menschen nicht gerecht. Wir erleben hier beste Beispiele für Gemeinschaft, für bürgerschaftliches Engagement und Entwicklung. Wir sehen Potenziale und Erfolgsgeschichten.

Viel ist in den letzten 50 Jahren passiert: Es gab bauliche Verbesserungen, Neuansiedlungen, der Zusammenhalt ist trotz aller gesellschaftlicher Unwägbarkeiten gewachsen. Die Infrastruktur und die Bereitschaft zu öffentlichen Investitionen, etwa mit dem Projekt „Soziale Stadt“, haben sich gesteigert. Das geplante Stadtteilzentrum wird außerdem zusätzliche Angebote ins Nordend holen – und auch mit ihnen werden wir als Caritas gut vernetzt und auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Denn uns eint ein Ziel: Wir wollen die Leben der Menschen im Wormser Norden weiter verbessern und für sie da sein – so, wie wir das auch die letzten 50 Jahre waren und weiter sein werden.

Lars Diemer, Caritasdirektor

Gedanken zum Titelbild

Teil der Gemeinschaft sein.
Und dennoch einzigartig sein.
Neues wagen.
Farbige Seiten entwickeln.
Für einander da sein.
Und was sehen Sie darin?

Vertrauen als Grundlage unserer Arbeit



Als ich 1988 als Sozialpädagoge meine Arbeit im Nordend aufnahm, war der Caritasverband schon 15 Jahre im Stadtteil tätig. Und hatte bereits sehr viel Vertrauen in der Bevölkerung aufgebaut. Eine Grundlage dafür war, dass Caritas eine feste Anlaufstelle im Stadtteil eingerichtet hatte und somit in der Lebenswelt

erreichbar war. Den Vertrauensbonus haben wir bewahren können: wer von Caritas kommt ist willkommen, an den oder die kann man sich wenden.

Nun können wir feiern, dass wir seit über 50 Jahren das Leben im Stadtteil mitgestalten und Teil des Stadtlebens sind. Wir freuen uns, dass wir mit vielen Menschen - Kindern, Jugendlichen, Familien, Erwachsenen - Entwicklungswege gehen konnten. Dass wir Beiträge zu einem friedlichen Zusammenleben im Stadtteil leisten, unterschiedliche Gruppen zusammenbringen, Möglichkeiten zur Mitgestaltung eröffnen. Dass wir immer wieder Impulse für eine Weiterentwicklung im Stadtteil geben konnten und können.

Manchmal gibt es kurzfristige staatliche Förderprogramme, die für bestimmte Zielgruppen - etwa junge

Menschen oder Menschen ohne Arbeit - oder bestimmte Anliegen wie Gesundheit oder Bildung gedacht sind. Aber sie haben nur Wirkung, wenn sie auch bei den Zielgruppen ankommen. Der eigentliche Aufwand entsteht „auf der letzten Meile“, wenn es darum geht, dass Menschen ermutigt werden sollen, sich auf Veränderungen einzulassen. Eine Sozialarbeit in der Lebenswelt ebnet hierfür Wege und ermöglicht Zugänge.

Mit dem geplanten Stadtteilzentrum werden Voraussetzungen geschaffen, dass neben der Caritas weitere Dienste direkt im Stadtteil erreichbar sein werden. Für uns bleiben dabei drei Begriffe handlungsleitend: *verlässlich, gemeinsam, vernetzt*. Verlässlich im Stadtteil sein - nicht nur kurzfristig in befristeten Projekten. Gemeinsam Wege gehen - und dies wertschätzend und auf Augenhöhe mit den Menschen. Und uns vernetzt mit anderen Akteuren weiter für gute Lebensbedingungen im Stadtteil einsetzen. Dies sind Grundhaltung und Aufgabenstellung auch in Zukunft.

Georg Bruckmeir, Fachbereichsleiter

Stimmen von Menschen aus dem Nordend

In ganz unterschiedlichen Zusammenhängen wie dem regelmäßigen Stadtteilfrühstück, zufälligen Begegnungen im Quartier oder bei Terminen haben wir Menschen im Nordend gebeten, den folgenden Satz zu vervollständigen.

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

Die Zitate finden Sie in der gesamten Ausgabe verteilt. Auch Kooperationspartner von Caritas haben sich hierzu geäußert. Diese Beiträge finden Sie unter der gleichen Überschrift in den blauen Kästen.



Das Caritas-Team im Nordend

(je von links nach rechts)

Obere Reihe:

Dr. Ralf Osthoff
Nicole Bach
Tanja Lemper
Eva-Maria Dörr
Daniela Weber
Georg Bruckmeir

Untere Reihe:

Mirja Obenauer
Denise Schreiber
Gabriel Rieke
Jan Fetsch

Und:

Christine Rohleder-Ullmann



Gemeinwesenarbeit der Caritas im Nordend

In diesem Arbeitsbereich geht es zum einen darum, die Bewohnerinnen und Bewohner bei deren sehr unterschiedlichen Anliegen zu unterstützen, wenn sie dies wollen und benötigen.

Zum anderen geht es darum, mit anderen Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

Wir versuchen, Schritte zur Verbesserung von Lebensbedingungen im Nordend als ganzem Stadtteil bei politisch Verantwortlichen anzuregen und bei der Umsetzung von Maßnahmen mit zu unterstützen.



Begegnung auf Augenhöhe: ein Prinzip der Gemeinwesenarbeit

Im Team arbeiten wir mit Einzelnen und mit deren Angehörigen, ihren Nachbarn, Bekannten oder Freunden. Zentraler Ansatz der Arbeit ist dabei der Fokus auf den Themen und den Bedarfen von Menschen im Nordend aus deren eigener Sicht. Wir hören, was Leute, denen wir begegnen oder die auf uns zukommen, uns mitteilen, welche Dinge es braucht, damit sich ihre Situationen verbessern können. Dann versuchen wir mit ihnen zusammen Antworten und Lösungswege zur Bewältigung kleinerer und größerer Probleme zu finden. In besonderer Weise werden dabei deren Interessen, Fähigkeiten und Leistungen berücksichtigt. Auch gilt es ihre bislang gelungenen, aber auch misslungenen Versuche und Bemühungen anzuerkennen und zu würdigen. Überlegt wird dabei allerdings auch, was Hilfesuchende selbst zur Verbesserung beitragen können.

Zur Gemeinwesenarbeit gehört, nicht nur im Büro auf „Kundschaft“ zu warten, sondern Menschen persönlich anzusprechen, z. B. im Alltag auf der Straße. Dies heißt aber auch: die Leute in Ruhe lassen, wenn sie in Ruhe gelassen werden wollen. Das Stadtteilbüro der Caritas ist Anlaufstelle, eine Art Türöffner, denn hier sind die

Leute, die klingeln, anklopfen, anrufen oder eine Mail schicken zunächst einmal richtig. Dann schauen wir als Mitarbeitende zunächst, was wir im Rahmen unseres Arbeitsauftrags selbst tun können. Ansonsten helfen wir den Bewohnerinnen und Bewohnern dabei, für sie nützliche oder notwendige Informationen zu besorgen; wir zeigen den Menschen, wo sie zu passenden spezialisierten Stellen für ihre Anliegen hingehen können.

Im Stadtteilbüro helfen wir beim Ausfüllen von Formularen, beim Umgang mit Ämtern, und wir unterstützen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder nach Arbeit. Außerdem gibt es ein Beratungsangebot für Schwangere und Eltern im Stadtteilbüro.

Beim Stadtteilfrühstück geht es um Begegnung und Meinungsaustausch in geselliger Runde mit anderen; bei Bedarf der Besucherinnen und Besucher werden auch Themen diskutiert, wie der Umgang mit Jobcenter oder Wohnungsbau oder familienbezogene Dinge wie das Leben mit Kindern.

Alle Altersgruppen können etwas einbringen und bewirken beim jährlich stattfindenden Familien- und Stadtteilstiftung oder beim Weihnachtsmarkt.

Möglichkeiten zur Beteiligung gibt es auch im Rahmen kleinerer Aktionen wie z. B. einem Fotoprojekt, bei dem Jugendliche und Erwachsene in Bildern festhalten, wie sie ihren Stadtteil wahrnehmen.

Im Gesundheitsladen geht es über die elementare medizinische Versorgung durch ehrenamtliche Ärzte hinaus für das Team auch darum, sich Zeit für die Patienten zu nehmen und dabei auf deren sonstige Anliegen einzugehen. Eine angegliederte Clearingstelle hilft Menschen dabei, wieder ins Gesundheitssystem integriert zu werden.

In der Arbeit mit obdachlos untergebrachten Männern und Frauen haben die Caritas-Mitarbeitenden ein klares Motto, wie sie den Menschen begegnen: „Wir sehen Sie und Ihre Situation. Und dies gilt auch dann, wenn wir nichts daran ändern können“. Hierzu die Aussage eines Mannes: „Ihr seid ja die, die einfach immer wieder kommen“.

Tanja Lemper und Dr. Ralf Osthoff,
Stadtteilbüro Nordend

Zuerst das Leben – dann die Bibel

Das, was mir immer an den Aktionen und Begegnungen im Nordend besonders gefallen hat ist, dass zuerst das Leben im Vordergrund steht. Das Miteinander-Tun, das Gespräch, einen Kaffee trinken, ein Bild betrachten, ein Osternest basteln, ein Hungertuch malen. Danach erst ist man der Frage nachgegangen, was dieses Bild, dieses Osternest mit meiner Erstkommunion oder meinem Glauben zu tun hat. Zuerst kommt immer das Leben und danach die Anbindung an Gott, an einen Bibelves etc. Es ist - anders ausgedrückt - immer wie „Gott aus dem Leben gegriffen“, was in den Begegnungen im Nordend passiert. Und diese Erfahrung bindet mit der Zeit an den Ort und an die Menschen mit denen man das erlebt hat. Das Nordend ist für mich ein Geben und Nehmen, weil das Tun hier immer begleitet ist von tiefem Vertrauen und guter Zusammenarbeit mit den Caritas-Mitarbeitenden im Stadtteilbüro, in der Spiel- und Lernstube und mit dem Arbeitskreis Nordend.

Im Nordend durfte ich immer Teil von etwas sein, und ich war nicht die Gemeindefereantin, die alles zu verantworten hat. Das habe ich immer wieder bei den Familiennachmittagen in der Fastenzeit und in der Adventszeit oder auch bei den gemeinsamen Familienwochenenden erfahren. Aus all diesen Begegnungen entstand stets etwas Gutes für alle. Im Nordend ist das Miteinander wichtig, und das was entsteht muss nicht perfekt sein. Aber es soll der Gemeinschaft dienen, Freude bereiten und Sinn des Lebens geben. Und das habe ich oft so erlebt. Ich habe nach den Begegnungen im Nordend immer das Gefühl gehabt, selbst mehr empfangen zu haben als ich gegeben hatte. Mit den Jahren entwickelte sich bei mir eine freudige Sehnsucht daraus, mit Caritas und den Nordendlern immer wieder zusammen zu kommen. Ich bin dankbar für diese Möglichkeit über *Gott und die Welt* im Nordend nachdenken und mitgestalten zu können.

Ana Looser, Gemeindefereantin in Rente



Gemeindefereantin Ana Looser (stehend, Mitte) gestaltet den Osternachmittag 2007

Erinnerung an *dranbleiben*__!

Nach meiner Auffassung waren insbesondere die Hospitationen für die Jugendlichen sinnvoll und interessant, da sie dadurch einen praktischen Einblick in die Berufe erhalten konnten.



*dranbleiben*__! wurde von Rotary-Worms gefördert

Außerdem konnte durch die kontinuierliche zeitnahe Vereinbarung von Terminen eine Beziehung zu den Jugendlichen aufgebaut werden, welche die Begleitung und die Erreichung der längerfristigen Ziele sehr begünstigten.

Hilfreich war auch die enge Anbindung an die Spiel- und Lernstube Nordend sowie an das Stadtteilbüro Nordend. Es konnte dadurch ein hoher Stadtteilbezug erreicht werden, und die Jugendlichen konnten sich in ihren vertrauten Strukturen weiterentwickeln.

René Fabian,
damals Projekt *dranbleiben*__!

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Caritas kenn ich, seit ich mich erinnern kann. Freunde haben mich damals in die Spiel- und Lernstube entführt. Dort haben wir Zeit verbracht. Ich verbinde damit meine Kindheit. Später kam dann das Stadtteilbüro hinzu, dass ich dort bin, wo ich heute bin.“

J.Z., 27 Jahre

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Meine Kids und zum Teil auch meine Enkel waren schon in der Spiel- und Lernstube. Man bekommt immer geholfen, wenn man das will und vorbeikommt.

Tolle Familienfreizeiten und Feste zusammen mit dem Stadtteilbüro Nordend, – die waren echt super.“

Ruth Rupp, 67 Jahre

Gesundheitsversorgung für alle



Seit über 15 Jahren gibt es schon die medizinische Sprechstunde im Gesundheitsladen im Radgrubenweg 2. Jeden Mittwoch ab 15 Uhr öffnet sich die Tür für Menschen, die keinen Zugang zum Gesundheitssystem finden. Seit Beginn wurden über 700 Patientinnen und Patienten behandelt. Acht

Ärztinnen und Ärzte sowie eine Krankenschwester sind aktuell ehrenamtlich im Gesundheitsladen tätig. Ihnen sowie den Spenderinnen und Spendern, die den Betrieb der Einrichtung überhaupt erst möglich machen, sei auch an dieser Stelle Danke gesagt.

Caritasdirektor Lars Diemer bezeichnet den Zugang zur Gesundheitsversorgung als grundlegendes Menschenrecht und betont „...dass Menschen durch unser System rutschen, ist erschreckend.“ Die Hälfte der Patientinnen und Patienten des Gesundheitsladens haben keinen Krankenversicherungsschutz.

Seit Anfang an liegt neben der Behandlung ein Schwerpunkt der Arbeit auf der möglichen Rückführung nicht versicherter Menschen in das reguläre Gesundheitssystem. Seit 2021 unterstützt eine Mitarbeiterin der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen im Rahmen einer Kooperation im Landesprogramm Clearingstelle Rheinland-Pfalz diese oft mühsame und zeitaufwändige Re-Integrationsarbeit.

Georg Bruckmeir

BIWAQ

Als ich als Koordinator im Wormser Projekt „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ kürzlich unsere Arbeit bei einer bundesweiten Veranstaltung mit allen anderen fast fünfzig Projekten präsentieren sollte, habe ich dort besonders hervorgehoben, wie wichtig es ist, das Caritas Stadtteilbüro Worms Nordend als Ankerpunkt zu haben. Das Stadtteilbüro ist seit Jahrzehnten für die Menschen da, und das macht es überhaupt erst möglich über sensible Themen wie Beschäftigung ins Gespräch zu kommen. Es muss Vertrauen da sein, und es muss „menscheln“; ich muss mit allem kommen können, was mich gerade beschäftigt.

Jonas Nell, Stadtverwaltung Worms,
Koordinator Projekt BiWAQ

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Liebes Caritas-Team,

ihr seid einer der Anker im Nordend und habt über die Jahre viele unserer Schüler und Schülerinnen ins Leben begleitet. Ihr habt ihnen den Glauben an sich selbst gegeben und immer wieder viele inspirierende Lebensgeschichten mitgeschrieben.

Eine der ursprünglich lateinischen Wortbedeutungen von „Caritas“ ist „Hochachtung“. Wir haben große Hochachtung vor eurem ganzen Team, insbesondere dem der Spiel- und Lernstube Am Holzhof, mit dem wir schon Jahrzehnte lang vertrauensvoll zusammenarbeiten. Danke hierfür!

Im Namen der Kinder und des Kollegiums der Pestalozzischule“

Caroline Strauss

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Ich fühle mich im Stadtteilbüro aufgehoben. Dort habe ich immer hilfsbereite Ansprechpartner für berufliche und sonstige Fragen.“

Frau J.B.

In Erinnerung

Still gedenken wir all der Menschen,
die uns und unsere Arbeit
in den vergangenen Jahrzehnten begleitet haben,
und die nicht mehr unter uns sind.
Bewohnerinnen und Bewohner,
Nachbarinnen und Nachbarn,
ehrenamtlich Tätige,
Kolleginnen und Kollegen.

*Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen
sind die Spuren, die er in unseren Herzen
zurückgelassen hat.*



Bild: Pixabay

Soziale Stadtteilarbeit ist auch Demokratiearbeit

„Demokratie“ ist ein großes Wort und eine große Angelegenheit. Wir haben sie nicht einfach, sie fällt uns nicht in den Schoß; Demokratie müssen wir immer wieder erarbeiten, schützen und verteidigen.

Als politisches System steht sie in Abgrenzung zur Diktatur, aber auch zu anderen Staatsformen wie der Monarchie. Elementare Bestandteile von Demokratie sind Grundrechte für alle Menschen und damit verbundene Wahlfreiheiten z. B. bezüglich Beruf, Partnerschaft oder Politik.

Als gelebte Praxis steht Demokratie für Gemeinschaft in Frieden sowie für die Nichtausgrenzung von Einzelmenschen und Gruppen aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Alter und Religion.

Auch die Caritas ist in ihrer konkreten praktischen Arbeit Bestandteil und Mitgestalter von Demokratie. Als ein Akteur im Nordend hat Caritas die Verbesserung von sozialen Lebensbedingungen und dabei die besondere Berücksichtigung von Bedarfen der Menschen als Arbeitsfeld professioneller sozialer Stadtteilarbeit in mehr als fünf Jahrzehnten fest etabliert. In der Einzelfallhilfe für unterschiedliche Altersgruppen, in der Familien- und Jugendarbeit sowie in besonderer Weise in der Gemeinwesenarbeit ist die Caritas in ihrer menschenbezogenen Grundhaltung und im praktischen Handeln den Prinzipien von Demokratie verpflichtet.

Damit dieser Anspruch eingelöst werden kann, ist es notwendig in der alltäglichen Begegnung auf der Straße, in Gemeinschaftsveranstaltungen wie dem Stadtteilfrühstück oder in den unterschiedlichen Beratungssituationen den Bewohnerinnen und Bewohnern aufmerksam zuzuhören, sie mit ihren jeweiligen Anliegen ernst zu nehmen und ihnen „auf Augenhöhe“ wertschätzend zu begegnen. Als Caritas-Mitarbeitende haben wir die Verpflichtung unterschiedliche Meinungen und Handlungsweisen der Menschen im Stadtteil als gegeben zu achten, unabhängig davon, ob wir sie in sachlicher Hinsicht für richtig oder in ethischer Hinsicht für gut halten. Hierzu gehört dann aber auch, dass wir alternative Auffassungen dagegen stellen und diese begründen. So wären beispielsweise Hetze und Hassparolen für uns überhaupt keine akzeptablen Argumentationsweisen.

Im Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gilt es auf freiwilliger Basis deren Beteiligung in kleinen Schritten anzuregen und zu ermöglichen, sie z. B. zu stadtteilbezogenen oder politischen Informationsveranstaltungen zu begleiten, und mit ihnen bei Interesse im Nachgang die gewonnenen Eindrücke und eventuellen Folgerungen gemeinsam zu besprechen.

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit leistet eine konstruktive, bei Bedarf auch kritisch-sachliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie der Stadtverwaltung, der Wohnungsbau GmbH oder mit Ämtern einen Beitrag sowohl zur Minimierung sozialer Nöte von Einzelnen und Familien, als auch zur politischen Willensbildung. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Anliegen von Bewohnerinnen und Bewohnern an passenden Stellen begründet eingefordert werden.

Darüber hinaus werden politische Themen in kleineren und größeren Teams, Stadtteil-Arbeitskreisen oder stadtweiten Ausschüssen wie „Demokratie leben!“ besprochen, und Resultate werden anschließend wieder an Menschen im Stadtteil zurückgegeben.



Lange war die Unterführung zum Holzhof nicht beleuchtet. Stadtteilbewohner/-innen aller Altersgruppen forderten eine Verbesserung – hier mit einer symbolischen Beleuchtungsaktion im Dezember 2015

Der Bewohnerschaft im Quartier „eine Stimme zu geben“, damit ihre Anschauungen und Argumente zu unterschiedlichen stadtteilbezogenen und politischen Themen in der breiteren Öffentlichkeit Gehör finden können, geschieht unter anderem in der Stadtteilzeitung „Nordend Aktuell“.

Demokratie bedeutet in der sozialen Stadtteilarbeit von Caritas ihren enormen Wert für die einzelne Person, ihre Angehörigen und Freunde, aber auch für andere Menschen im Quartier, über die Stadtteilgrenzen hinaus und somit auch für die Allgemeinheit immer wieder aufs Neue erlebbar zu machen: sich informieren können, aber auch selbst eigene und gemeinschaftliche Interessen ausdrücken zu dürfen, sich alleine oder mit anderen Leuten in Projekten zu beteiligen: solche Möglichkeiten leisten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl und zur Zivilgesellschaft.

Dr. Ralf Osthoff, Stadtteilbüro

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Freundlichkeit, die habe ich selbst auch schon erlebt; und es wird geholfen, egal wem, egal bei was.“

Carmen Schäfer

Nordend-Monopoly

Auf dieser Doppelseite finden Sie ein besonderes Monopoly-Spiel. Inspiration dafür war das „Väddel-Monopoly“, das Jugendliche in einem Jugendtreff-Projekt im Mai 2022 erstellt haben. Es war die Grundlage für diese Version als Nordend-Monopoly.

Enthalten sind vor allem die Einrichtungen des Caritasverbands und die Straßen im Wormser Nordend. Die Bahnhöfe, das Elektrizitäts- & das Wasserwerk sind beliebte Treffpunkte und Einkaufsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen aus dem Viertel. Ergänzt werden diese stadtteilbezogenen Spielfelder durch diverse Arbeitsschwerpunkte des Jugendtreffs: Aktions- und Gesprächsangebote, gemeinsames Kochen und Ausflüge.

Jan Fetsch

Jugendtreff Nordend (Caritas und Stadt Worms)

Große Weide 2

- geöffnet montags und donnerstags 18 bis 21 Uhr
- Spiele und Playstation
- Musik
- Kochen
- Ausflüge
- Gespräche und Beratung
- und vieles mehr

Mitarbeiter/-innen von Caritas:

Jan Fetsch (06241 48036-244) und
Denise Schreiber (-238)

Stadtteilbüro Nordend – Gemeinwesenarbeit

Radgrubenweg 1
(06241 48036-230)

- täglich geöffnet
- Beratungsangebote (Sozialberatung, Schwangerschaftsberatung)
- Bewohnertreffen
- Nachbarschaftsmoderation
- Sozialbegleitung in Unterkünften
- Vernetzung der Akteure im Stadtteil
- Veranstaltungen wie Stadtteilfest und Weihnachtsmarkt (Koordination)

Ansprechpersonen:

Tanja Lemper, Eva-Maria Dörr, Dr. Ralf Osthoff und Christine Rohleder-Ullmann

Gesundheitsladen

Radgrubenweg 2

- mittwochs 15 Uhr
- Ärztliche Sprechstunde für Menschen mit und ohne Krankenversicherung
- Ehrenamtlich engagierte Ärztinnen, Ärzte und medizinische Fachkräfte

Ansprechpersonen:

Angelika Ernst-Auer (06241 48036-314) und
Tanja Lemper (06241 48036-232)



 GROßSPIEL	AM HOLZHOF	SPIEL- UND LERNSTUBE NORDEND	 NETTO	EISENBAHN- WEG	 AS IN DEN ARREST	
 <p>Caritas im nordend verlässlich. gemeinsam. vernetzt.</p> <p style="text-align: center;">AKTIONS-ANGEBOT</p>						 MAINZER STRASSE
						 KINDERTISCH
						 AKTIONS-ANGEBOT
						 BIWAQ
						 93
						 GESPRÄCHS-ANGEBOT
						 JUST BEST
						 AUSFLUG
						 ERLEN-STRASSE
						 NER PLATZ

Spiel- und Lernstube im Nordend

Am Holzhof 67
(06241 48036-240)

- täglich geöffnet am Nachmittag, in den Ferien auch vormittags
- Hausaufgabenbegleitung
- Freizeitangebote, offene Treffs
- Sportprojekte
- Beratung von Eltern
- Vernetzung der Kitas im Stadtteil

Ansprechpersonen:

Nicole Bach (Leitung), Jan Fetsch, Gabriel Rieke, Daniela Weber und Mirja Obenauer (Familiennetzwerk Worms Nord)

Wormser Kindertisch

(Caritas mit Lukasgemeinde, Freier evangelischer Gemeinde und Liebfrauengemeinde)
Bensheimer Str. 15

- dienstags und donnerstags 12 Uhr – 14 Uhr
- für Kinder aus dem Nordend
- Mittagessen in Gemeinschaft
- Essen von Wormser Kantinen und Restaurants
- Ehrenamtliche geben dies aus und haben ein offenes Ohr

Ansprechperson:

Doris Schroth (0177 6120102)

BiWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

(Caritas mit Stadtteilbüro und IQW, vhs und Stadt Worms)

Stadtteilbüro, Radgrubenweg 1

- Beratung bei Arbeitslosigkeit
- Berufsfindung
- Berufsorientierung
- Bewerbungstraining
- Vermittlung in Arbeit
- Kurse zum Schulabschluss, Sprachkurse, Kurse zur Computernutzung

Ansprechpersonen von Caritas im Nordend:

Dr. Ralf Osthoff (06241 48036-233) und René Fabian (-605)

Jugend stärken - Brücken in die Eigenständigkeit

(Caritas und Stadt Worms)

Jugendbüro Erlenstraße 5

- für junge Menschen bis 27 Jahre
- Berufsorientierung
- Bewerbungshilfen
- Unterstützung bei persönlichen und sonstigen Fragen

Mitarbeiterinnen von Caritas:

Denise Schreiber (06241 48036-238) und Eva-Maria Dörr (-235)

Schwangerschaftsberatung

- nach Terminvereinbarung
- Beratung im Stadtteilbüro
- wöchentlicher Familientreff

Ansprechperson:

Tanja Sperling (06241 48036-213)

„Wie eine Familie“



Seit 1998 arbeite ich nun in der Spiel- und Lernstube. Und das immer noch mit viel Herzblut. Es bereitet mir immer wieder Freude zu sehen wie viele Familien ich in den letzten Jahren begleiten durfte: Eltern bei der Beratung und Unterstützung in der Erziehung ihrer Kinder, in schwierigen Situationen, Kinder und Jugendliche bei

der schulischen Förderung und Gestaltung ihrer Freizeit und ganze Familien bei vielen gemeinsamen Aktionen.

Es ist toll zu sehen welche oft überraschende Entwicklung die Kinder nehmen und wie groß das Vertrauen der Familien in mich ist. Und das schönste ist... , wenn Kinder nach vielen Jahren wieder in die Einrichtung zurückkehren und berichten, „was aus ihnen geworden ist und was sie nun in ihrem Leben machen. Ein schöneres Kompliment als zu hören „Die Spiel- und Lernstube ist wie eine Familie für uns“, kann es, glaube ich, nicht geben.“

Nicole Bach, Leitung Spiel- und Lernstube Nordend

Ein intergenerationales Fest!

Beim Familien- und Stadtteilstfest war ich im vergangenen Jahr zum ersten Mal dabei. Dort waren ganz viele Kinder, ganz viele Familien! Ich kann mich an kein Fest erinnern, bei dem alle Generationen so gemischt zusammen waren, miteinander gefeiert haben und die Kinder durcheinander gelaufen sind. Es hat mich unheimlich beeindruckt: das war ein intergenerationales Fest!

Erika Mohri, Pfarrerin in der Lukaskirche



Jedes Jahr ein Treffpunkt: das Stadtteilstfest mit Attraktionen (hier mit Kletterturm 2016)

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„(lachend) Eine schöne Kinderzeit, ...ein großes Stück gemeinsame Lebenszeit, eigentlich ein Stück Familie – Caritas hat irgendwie immer dazugehört. Unsere Mutter hat da geschafft.

Unsere Kids waren später auch dort und wir sind heute immer noch verbunden. Wir kommen zu Angeboten oder Veranstaltungen, wenn es passt.“

die Geschwister Thomas Hess, ü50 Jahre und Karin Hess, u50-Jahre

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

Auf die Bitte hin *auch Kritisches zu benennen* meint ein Besucher:

„Mmmhh, Negatives kann man nix sagen – das ist ja das Problem. ☺ Meine beiden Brüder waren auch in der Spiel- und Lernstube, ich leider nicht – besser wär's gewesen.“

Kamil, 34 Jahre

Im engen Austausch

Das Familiennetzwerk Worms Nord (FNN) ist seit 2015 ein trägerübergreifender Zusammenschluss von sieben Kitas im Wormser Norden. Es besteht ein starker Wille aller Beteiligten, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu den Eltern weiter zu stärken, die Teilhabe der Eltern zu fördern und Zugang zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten zu ermöglichen.

Die Kitas Ev. Kindertagesstätte Lukas, die Integrative Tom- Mutters Kindertagesstätte der Lebenshilfe, die Kath. Kindertagesstätte Liebfrauen, das Kita Haus der Generationen Remeyerhof AWO, die Spiel- und Lernstube Nordend des Caritasverbandes Worms e.V., die Städt. Kindertagesstätte Ahornweg und die Städt. Spiel- und Lernstube Nordlichter stehen im engen Austausch über alle wichtigen Themen, die den Kita-Alltag und Familien des Quartiers betreffen. Gemeinsam stehen sie sich mit Rat und Tat zur Seite und geben den Kitas auf kommunaler Ebene eine Stimme.

Mirja Obenauer,
Netzwerkkoordinatorin FNN

Die Netzwerkerin

Was ist eigentlich Netzwerkarbeit?

Man hat vielleicht Bilder vor Augen, wenn man das Wort hört: im Hintergrund Fäden ziehen oder von einem Punkt gehen verschiedene Fäden ab. Die Menschen im Stadtteil, Familien, Nachbarschaft, Gemeinschaften, sie sind auf ganz unterschiedlich Weise immer wieder miteinander verbunden. Sie teilen Freude und Leid, das Leben eben.

Und welches ist dabei Deine berufliche Aufgabe?



Den Austausch anregen, begleiten, manchmal auch erst einmal ermöglichen durch Gespräche im Stadtteilbüro, beim Stadtteilfrühstück, bei Begegnungen auf der Straße, im Rahmen von Beratungen, auf Festen oder Bewohnertreffen. Das heißt allgemein: Anlaufstelle sein, zuhören, informieren, Anregungen und Tipps geben, Brücken schlagen zu anderen Diensten, zu Ämtern, zu anderen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Das klingt sehr abwechslungsreich, lebenspraktisch, aber auch anspruchsvoll...

Das stimmt, die Menschen erreichen, mit ihnen sprechen, Dinge verständlich erklären, Vertrauen schaffen. Das Kleine hören und dann ins Große denken: Was wollen Menschen, was brauchen sie, welche Hilfen dienen zur Lösung von ganz unterschiedlichen Problemen bei ganz unterschiedlichen Leuten? – bezogen auf Einzelne, Familien, sonstige Gruppen und darüber hinaus mit Blick auf den Stadtteil als Ganzem.

Also, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und für diese Menschen!

Ja, denn die Zusammenarbeit mit Institutionen, also mit anderen Akteuren, die im Stadtteil und darüber hinaus für die Bewohnerschaft da sind, ist ebenfalls wichtig. Der Arbeitskreis Nordend zum Beispiel oder die Veranstaltergemeinschaft Feste im Nordend. Dort arbeiten wir gemeinsam auf etwas hin, was den Menschen im Stadtteil nützen und helfen kann oder was Spaß macht; wir schaffen und verbinden Angebote und Mitmachmöglichkeiten für Groß und Klein. Kitas, Schulen, Glaubensgemeinschaften, Beratungsdienste, Jugendeinrichtungen bringen aus ihren jeweiligen Zusammenhängen vieles ein, und sie stellen selbst wiederum Kontakte her.

Und die Netzwerkerin fügt das dann alles zusammen?

Die Bewohnerschaft zu Begegnungen anregen und diese fördern, Einrichtungen in Verbindung bringen, die an ganz unterschiedlichen Stellen mit Kindern Jugendlichen und Erwachsenen zu tun haben, schauen, was im

Stadtteil passiert, Entwicklungen und Folgen beobachten, nach Lösungen suchen, Angebote und Mitmachmöglichkeiten entwerfen und umsetzen – alles dies geschieht nie alleine, sondern in Teams, mit anderen. Auch gilt es Kontakt zu politischen Entscheidungsträgern zu pflegen, Verantwortliche aus Einrichtungen in anderen Quartieren einzuladen, sie sozusagen mit an den Tisch zu kriegen.

Man macht und erreicht einiges als Netzwerkerin...

Wie gesagt im Team mit vielen Beteiligten. Es gibt selbstverständlich auch Probleme, die wir im Rahmen unserer professionellen Arbeit nicht lösen können, so wie die große Wohnraumproblematik. Und natürlich gibt es Menschen, die wir nicht erreichen, weil sie das vielleicht nicht wollen. Wir sind ein offenes und freiwilliges Angebot, dass genutzt werden kann.

Tanja Lemper im Gespräch mit ihrem Kollegen Dr. Ralf Osthoff, Stadtteilbüro

Rotes Skateboard gewonnen

Es war auf einem Fest im Nordend in den neunziger Jahren. Bei einem Wettbewerb hatte ich eine Postkarte ausgefüllt, die an einen Ballon von Caritas drangehängt wurde, und den meine Tochter vom Spielplatz aus abfliegen ließ. Der Ballon wurde gefunden; er war am weitesten von allen geflogen und die Karte wurde mir zugeschickt: 1. Platz! Meine damals siebenjährige Tochter hatte ein rotes Skateboard gewonnen.

Das Skateboard gibt es immer noch; demnächst bekommt es meine Enkelin, und die ist vier.



Frau P. Z.



Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Zufriedenheit, ich kann mit allem kommen.“
Karl

Mittagessen in schöner Gemeinschaft

WORMSER



Kindertisch

Seit April 2010 besteht der Wormser Kindertisch. Seitdem sind dienstags und donnerstags Schulkinder aus dem Wormser Norden eingeladen, Platz am Wormser Kindertisch zu nehmen und eine leckere und gesunde Mahlzeit einzunehmen. Ehrenamtliche richten den Tisch, essen gemeinsam mit den Kindern und haben ein offenes Ohr. Das Projekt wird getragen vom Caritasverband zusammen mit der Lukasgemeinde, der Freien Evangelischen Gemeinde und der LiebfraueNGemeinde.

Das Essen wird liebevoll von Wormser Kantinen und Restaurantbetrieben gerichtet und anschließend zum Kindertisch gefahren. Wir bedanken uns sehr bei den Betrieben, die uns schon seit Jahren unterstützen und das Essen spenden: Ebbes vom Kessel, Hagenbräu Gasthaus Worms, Klinikum Worms gGmbH, Lebenshilfe Einrichtungen GmbH Worms, Angelika Stephens (Kantine TST) und Schnitzelhütt, Worms (Stand: Juni 2024).

Ausflüge und gemeinsame Kochaktionen mit Eltern stehen ebenfalls auf dem Programm. Für Kinder, die um 12 Uhr kommen, endet das Angebot um 13:15 Uhr. Kinder und Jugendliche, die um 13:00 Uhr kommen, können bis 14 Uhr bleiben. Vorschulkinder der Pestalozzi Grundschule können nach Absprache von den ehrenamtlichen Unterstützern an der Schule abgeholt werden. Den ehrenamtlich Aktiven, die teilweise seit Beginn des Projektes dabei sind und hier viel Verantwortung übernehmen, danken wir auch an dieser Stelle.

Am Kindertisch sind immer wieder einzelne Plätze frei, wenden Sie sich gerne an die Projektleitung Frau Schroth (Mobil 0177 6120 102).

Georg Bruckmeir



Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Uns verbindet schon seit Jahren die Veranstaltergemeinschaft „Feste im Nordend“ und der Arbeitskreis Nordend.

Hier entsteht jedes Jahr ein gemeinsames, tolles Sommerfest und vor den Türen des ALISA Zentrums ein wunderschöner Weihnachtsmarkt, welcher gar nicht mehr wegzudenken ist.

Caritas steht hier für verbinden, zusammenhalten und Brücken schlagen. Danke!“

Christine Kammerschmitt,
Leitung ALISA Zentrum Worms

Schöne Erinnerungen an meine Zeit

Happy Birthday! 50 Jahre Caritas im Nordend - das ist eine lange Zeit! Ich selbst war von 2009 bis 2018 als Caritas-Mitarbeiterin in der Spiel- und Lernstube Am Holzof tätig.

Ich erinnere mich an viele tolle Menschen, Nachbarn, Kinder, Eltern, Bewohner; an viele tolle Momente, Ausflüge, Aktionen, Feste, bei denen die Caritas oft Drahtzieher und Motor war und viele Neuerungen, stets am Bedarf der Nordend-Bewohner orientiert auf den Weg gebracht hat.

In besonderer Erinnerung bleiben mir die gemeinsamen, auch oft traditionellen Kochaktionen mit Eltern in der doch recht kleinen Küche, eine an der Weihnachtsfeier vor lauter Andrang fast aus den Nähten platzende Spiel- und Lernstube, die Faschingsfeiern in Kooperation mit der evangelischen Lukasgemeinde, die Elternfrühstücke und die vielen familiären Momente mit den Menschen vor Ort.

Die Hausaufgabenbetreuung ist wohl nach wie vor ein passendes Angebot für Familien, die bei schulischen Belangen Unterstützung brauchen. Auch der Wormser Kindertisch wurde auf Initiative des Caritasverbands für damals unversorgte Schulkinder ins Leben gerufen. Nicht zuletzt der Arbeitskreis Nordend, der bis heute im regelmäßigen Turnus tagt und Vertreter aus allen relevanten Institutionen an einen Tisch bringt.

Ich habe eine schöne Erinnerung an meine Zeit im Nordend und freue mich sehr, dass ich weiterhin im Wormser Norden aktiv bin und durch die Zusammenarbeit im Familiennetzwerk Nord im stetigen Austausch mit der Spiel- und Lernstube bin.

Alles Gute zum Geburtstag lieber Caritasverband und viel Erfolg in den nächsten 50 Jahren wünscht dir

Cornelia Wagner, Kita-Sozialarbeiterin Lukas Kita,
Regionale Diakonie Rheinhessen

Was Kinder mit Caritas im Nordend verbinden ...



Seit 20 Jahren gehen Kinder die Wände hoch

In diesem Jahr sind es 20 Jahre seit das Projekt „Nordend steigt auf“ ins Leben gerufen wurde. Ziel war von Beginn an Kinder und Jugendliche in ortsansässige Vereine zu integrieren.

Mit dem Deutschen Alpenverein der Sektion Worms konnte ein verlässlicher Partner gefunden werden, der seit vielen Jahren Kindern die Möglichkeit gibt die vereinseigene Kletterwand in der Nikolaus-Dörr-Halle zu nutzen.

Geklettert oder gebouldert wird in Kleingruppen mit maximal 6 Kindern, das Angebot ist kostenfrei und wird durch die Sportjugend Rheinland-Pfalz unterstützt.

Beim Klettern lernen die Kinder Rücksicht auf andere zu nehmen, ihr Selbstvertrauen aufzubauen, sich auszupeinern und durch verschiedene Spielvarianten als Team zu arbeiten.

Betreut wird das Kletterangebot durch einen Mitarbeiter der Spiel- und Lernstube Nordend und einen Übungsleiter des Alpenvereins.

Nicole Bach, Spiel- und Lernstube Nordend



„Wir im Nordend sind s'Väddel – aber nicht Ghetto!“
Reaktionen auf einen Fernsehbeitrag 2016

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Danke für die tolle Zeit zusammen. Es war und ist eine unvergessliche Zeit mit euch. Wir danken euch als Familie sehr! Wir hatten eine tolle Kindheit mit euch, ganz viel Hilfe bei Hausaufgaben, tolle Ausflüge und eine ganz besondere Zeit mit euch!“

Eine vertrauensvolle Adresse hier im Nordend! Danke, dass es euch gibt!!!“

Bahar Göktas

Stimmen von Mädchen und Jungen: Mit dem Jugendtreff Nordend verbinde ich...



Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Die Caritas im Nordend ist für mich ein verlässlicher und kompetenter Kooperationspartner. Immer wieder gibt es eine gelungene, wohltuende Zusammenarbeit, egal ob mit den Pfadfindern oder mit der Schule, beim Müllsammeln oder bei Festen, Hausaufgaben oder Zeugnisgesprächen. Alle Mitarbeiter tun ihre Arbeit mit viel Engagement und Liebe für jedes Kind.“

Karin Niemes,
Freie evangelische Gemeinde Worms



In den Trumpen, Anfang der 1970er Jahre

Chronologie 50 Jahre Caritas-Arbeit im Nordend Ereignisse und Entwicklungen

- Sommer 1973: Renovierung einer kleinen Wohnung **In den Trumpen 103**, Hausaufgabenhilfe der Spiel- und Lernstube, Freizeitangebote, Angebot für Vorschulkinder, **Sozialberatung** für Erwachsene auch in zusätzlichen Räumen in der Körnerstraße, ein Sozialarbeiter und eine Erzieherin eingestellt.
- 1974: eine **Bewohnerinitiative** wehrt sich gegen den Durchgangsverkehr (Straße „In der Muld“).
- Ab Mai 1975 wird eine **zweite Wohnung** an Caritas vermietet, um die Raumsituation zu verbessern.
- Mitte 1983 werden die Häuser der Siedlung abgerissen, Spiel- und Lernstube zieht in den **Holzof 67**, Wiedereröffnung im April 1984. Bewohnerversammlungen und erstes Sommerfest 1984, Initiativen zur Begrünung und zur Verkehrsberuhigung.
- Fortführung der Bewohnerarbeit, besonders auch in der **Küchlerstraße**, hier war Ersatz für die Trumpen/Muld neu gebaut worden, Bewohnerversammlungen in der Pestalozzischule.
- Im Januar 1988 wird das **Stadtteilbüro Nordend** in einer Wohnung in der Kleinen Weide 11 eingerichtet, Einstellung eines zweiten Sozialarbeiters.
- Der **Arbeitskreis der Sozialen Institutionen** im Nordend trifft sich seit Anfang 1988 zu kontinuierlichen Vernetzungstreffen (nun: AK Nordend).
- Im Sommer 1988 erstes **Straßenfest Kleine Weide**, bis 2005 durch die Bürgergruppe „Festkomitee Nordend“ organisiert.
- Dezember 1990: Erste Ausgabe der **Stadtteilzeitung Nordend-Nachrichten** (ab 2000: Nordend aktuell).
- Im Dezember 1991 erstmals **Weihnachtsmarkt im Nordend** der Gruppierungen und Einrichtungen, koordiniert durch das Stadtteilbüro, jährlich am 2. Adventssonntag, nur unterbrochen durch Corona.
- Im Dezember 1991 werden Spiel- und Lernstuben in das **Kindertagesstättengesetz** aufgenommen, es kann weiteres Personal eingestellt werden.
- Im Februar 1992 zieht das Stadtteilbüro um in ein **Ladengeschäft** im Radgrubenweg 2.

- 1995 wird aus dem Bedarf im Stadtteil heraus das **Wormser Orientierungsprojekt WOP** zur beruflichen Integration entwickelt.
- Der **Arbeitskreis Armut und Stadtentwicklung** besteht seit September 1996, es werden mehrere Sozialberichte (Armutbericht Worms) verfasst.
- 1999-2005 **Jugendsofortprogramm der Bundesregierung**, eine Sozialarbeiterin unterstützt bei der beruflichen Integration, eigene Räume entstehen mit dem **Job@fe** in der Erlenstraße.
- Ab 2000 gemeinsame **Runde Tische und Stadtteilkonferenzen** von Institutionen und Bewohnerschaft.
- 2001-2006: Projekte zur beruflichen Perspektivenbildung von Frauen im Programm **Netzwerk Leben**.
- Anfang 2002 zieht das Stadtteilbüro um in den **Radgrubenweg 1**, zusätzliche Büros nun verfügbar.
- 2002: nach der letzten Erweiterung 1996 nun umfangreiche Renovierung der **Spiel- und Lernstube**, Erweiterung auf 4 Wohnungen.
- Seit 2002 monatliches **Stadtteilfrühstück**.
- 2003 bis 2006: **Nordend @ns Netz**: Bildungsangebote für Erwachsene zur Nutzung von PCs.
- Ab 2004 **spirituelle Nachmittage zu Ostern und im Advent** mit der Gemeindefreferentin der Liebfraueugemeinde.
- Mit dem **Innovationspreis sozial Aktiv 2005** des Landes werden Spiel- und Lernstube und Stadtteilbüro für die niedrigschwellige Gesundheitsförderung im Programm **SIGNAL-Stadtteilinitiative Gesundheit im Nordend für alle** ausgezeichnet.
- Seit 2006 jährliches **Familien- und Stadtteilfest** der Gruppen und Institutionen des Stadtteils.
- 2006 bis 2010: Sozialbegleitung der **Sanierungsmaßnahmen** der Mainzer Straße 79-81 im Auftrag der Wohnungsbau GmbH.
- Seit Juli 2008 besteht das wöchentliche Sozialberatungsangebot in der Unterkunft **Hafenstraße**.
- Ab Ende 2008 bieten Ehrenamtliche im **Gesundheitsladen** im Radgrubenweg 1 eine medizinische Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung, ab 2021 unterstützt **Clearingstelle** Rheinland-Pfalz die Re-Integration ins Gesundheitssystem.
- Im Februar 2010 und Februar 2016: „**Beckmann spielt Cello**“, Benefizkonzerte für Obdachlosenhilfe.



Straßenfest 1998



Gemeinwesenarbeit heißt Verantwortung übernehmen – für sich und auch für die Umwelt. (hier: Reinigungsaktion mit Erwachsenen und Kindern)

- Ab April 2010: **Wormser Kindertisch**, Mittagessen für Schulkinder, getragen von Ehrenamtlichen, zusammen mit Lukasgemeinde, Freier evangelischer Gemeinde und Liebfraungemeinde.
- Im Frühjahr 2010: mehrwöchiges **Kunstprojekt CHART** (Chance+Art) der Spiel- und Lernstube mit Horst Rettig und weiteren Künstlern des Kunsthauses. Schülerinnen und Schüler der Nibelungenschule nutzen künstlerische Ausdrucksformen.
- März 2012 bis Juli 2015, mit **dranbleiben_!** werden Jugendliche in der Berufsfindung unterstützt.
- Seit Januar 2015 besteht dafür „**Jugend stärken**“, zusätzliche Sozialarbeitsstelle, Räume in der Erlenstrasse zusammen mit der Stadtverwaltung, aktuell 3. Förderperiode bis Ende 2027.
- Seit Dezember 2017 ist der **Jugendtreff Nordend** an zwei Abenden geöffnet, ein gemeinsames Angebot mit dem Kinder- und Jugendbüro.
- Seit Januar 2019 **BiWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier)**, ein ESF-Programm für langzeitarbeitslose Menschen zusammen mit Stadtverwaltung, Volkshochschule und IQW (Caritas), aktuell 2. Förderperiode bis Juni 2026.
- 2020-2022 trotz **Corona** immer erreichbar.
- 2024: Beginn der Grünarbeiten für das neue **Quartierzentrum**, hier sollen auch Stadtteilbüro Nordend und Spiel- und Lernstube Räume beziehen

Mit Caritas im Nordend verbinde ich...

„Begegnungsmöglichkeiten; ich freue mich, wenn wir zusammensitzen, das ist toll. In meiner Jugend war ich in der Spiel- und Lernstube in der Hausaufgabenhilfe – damals noch in den Truppen. Wir haben auch viel gespielt und auch Ausflüge gemacht. Heute komme ich gerne zum Stadtteilfrühstück.“

Manuela C., 57 Jahre

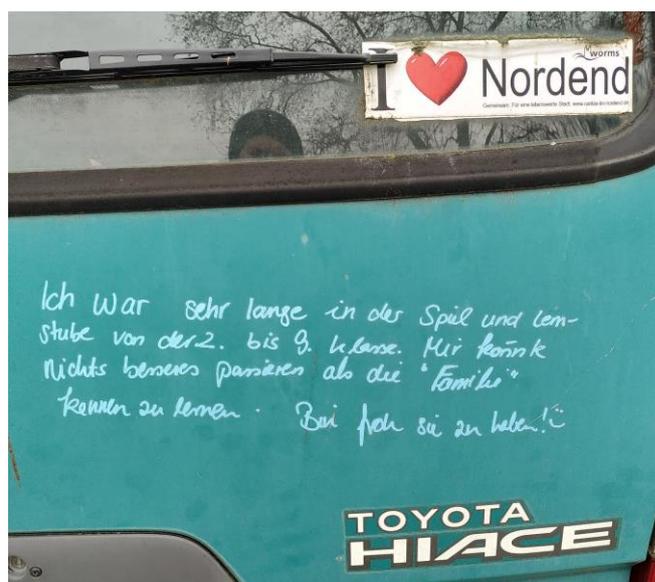
Danke

sagen wir allen, die unsere Arbeit finanzieren. Der katholischen Kirche, der Stadt Worms und dem Land. Und den vielen Spendern: für sowohl Einzelbeträge, als auch für die Unterstützung über viele Jahre hinweg (hier insbesondere dem Lions-Club);

sagen wir all unseren Kooperations- und Netzwerkpartnern im Nordend und darüber hinaus für Unterstützung, Zusammenarbeit und konstruktive Begleitung;

sagen wir allen Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken und mit uns an ihrer Lebenslage arbeiten.

Das Caritas-Team im Nordend



Impressum

Für die nächste Ausgabe der Stadtteilzeitung „Nordend Aktuell“ im Oktober 2024 ist der Redaktionschluss am Montag, 26.08.2024.

Der voraussichtliche Erscheinungstermin ist in der 40. Kalenderwoche.

Nordend Aktuell, Sonderausgabe Juni 2024, Schlussredaktion am 08.06.2024.

Herausgeber: Caritasverband Worms e.V.

Redaktion: Dr. Ralf Osthoff, Jan Fetsch, Christine Rohleder-Ullmann, Tanja Lemper, Georg Bruckmeir (V.i.S.d.P.)

Türkische Übersetzung: Murat Kilic

Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen, Auflage: 1500.

Kontakt: Stadtteilbüro Nordend, Radgrubenweg 1, 67547 Worms, Telefon: 06241/48036-299, Fax: 49101, E-Mail: stadtteilbuero@caritas-worms.de

Die Gemeinwesenarbeit im Nordend wird gefördert aus Kirchensteuermitteln der katholischen Kirche, aus Mitteln der Stadt Worms und des Landes Rheinland-Pfalz.



Dieses Produkt **Coralie** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



„Zu Gast im Nordend“

Gemeinsames Familien- und Stadtteilstfest auf dem
Spielplatz Nordendstraße/Kleine Weide



**Samstag,
29. Juni 2024
13:00 - 17:00 Uhr**

**Mit Fotobox, Fußball-Darts
und Live-Musik von Anna Philoan**

**Spiele und Spaß für Jung und Alt,
internationale kulinarische Genüsse,
vielfältiges Bühnenprogramm, verschiedene Mitmachangebote,
spezielle Gäste: u.a. Kampfkunstakademie Black Belt**

Kooperationsveranstaltung von:

Caritasverband Worms e.V. mit den Einrichtungen Stadtteilbüro Nordend, Spiel- und Lernstube Nordend sowie Gesundheitsladen im Nordend; Wormser Kindertisch; Projekt Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ); Projekt JUST BEst (Jugend stärken: Brücken in die Eigenständigkeit); Jugendtreff im Nordend; Quartiersmanagement Soziale Stadt - Grüne Schiene Worms; Städt. Kindertagesstätte Ahornweg; Ev. Lukaskindergarten; Kinder- und Jugendtreff Lukas-gemeinde; Kindertagesstätte Liebfrauen; KJG Liebfrauen; Freie ev. Gemeinde, IGMG Moschee; Calvary Missionary Baptist Church; Pestalozzischule; Nibelungen Realschule plus; Städt. Spiel- und Lernstube „Die Nordlichter“; ALISA Zentrum; Städt. Seniorenbegegnungsstätte Kleine Weide; SPD Worms-Nord sowie Sozialraumdienst und Soziale Arbeit an Grundschulen (Abteilung Prävention und Soziale Dienste der Stadt Worms)
Stand: 15.05.2024



**Wir freuen uns auf Sie
und feiern
gemeinsam
50 Jahre**